

lateinische Kirche: „Das heiligste Sacra-
 „ ment des Altars ist der wahre Leib und
 „ Blut unseres Herrn Jesu Christi zur gött-
 „ lichen Seelennahrung der Gläubigen. „

Da ich also m. L. von dem erhabensten
 und heiligsten Heilmittel unserer Religion,
 und zwar von dem eigentlichen Gegenstande,
 von der Wahrheit desselben geredet habe;
 so müßte ich nun von dem würdigen Ge-
 nusse desselben reden; um aber Augenblicke
 zu sparen, (denn nur zu schnell eilet die Zeit
 vorbey) so kann ich dieses erst, wenn ich
 von diesem Geheimnisse, als dem Opfer des
 neuen Bundes, von dem h. Mesopfer werde
 gesprochen haben; und dies soll kürzlich
 geschehen im

2ten Theile:

Der Mensch fühlet die Pflicht, den an-
 gebornen Hang, seine Abhängigkeit von
 Gott, seinem Schöpfer, zu bezeugen; er
 fühlet sich verpflichtet und gedrungen, auch
 äußerliche Beweise seiner Unterwürfigkeit,
 seiner Huldigung und Anbethung der Ma-
 jestät Gottes darzubringen, oder Gott dem
 Herrn zu opfern. Daher sehen wir, daß,
 sobald die Menschen diese Erde bewohnten,
 sie auch gleich anfangen, Gott dem Herrn
 zu opfern. Die Opfer eines Abels und
 Kains sind euch allen, m. L. zu bekannt,

als daß ich sie euch jetzt erst beschreiben müßte. Es opferten nicht allein Diejenigen, welche vom wahren Gott Kenntniß hatten, nicht allein Noe, Abraham und die übrigen frommen Patriarchen, sondern auch die Altäre der Heiden rauchten von Opfern, welche sie den falschen Götzen darbrachten. Irrten zwar die Heiden in der Kenntniß des wahren Gottes, so irrten sie doch nicht in der Erkenntniß der Pflicht, opfern zu müssen. Jedes Volk und jedes Zeitalter besitzt daher seine eigenen Opfer. Für das auserwählte Volk der Israeliten bestimmte Gott selbst die Opfer, und die Art zu opfern, welche eben so lange, als der alte Bund dauern würde, bestehen sollten. Gleichwie aber der ganze alte Bund nur eine Vorbereitung zu dem erhabenen neuen Testamente Jesu Christi war, so waren auch die Opfer des alten Bundes nur Andeutung und Vorbilder des Opfers, welches Jesus in seiner Kirche anordnen, und in seiner Fortdauer bis zum Weltende bestimmen würde.

Selbst die Schriften des alten Testaments weissagen, und bestimmen das Opfer Jesu Christi. Dennim 109. Ps. V. 4. lesen wir: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen; du bist ein ewiger Priester nach der Ordnung des Melchisedechs. Jesus Christus unser Erlöser wird hier gemeint und angeredet;

dieses verbürget, und erklärt weitläufig der Apostel in seinem Briefe an die Hebr. im 5. Kap. Die Vergleichung und Aehnlichkeit zwischen beiden Personen ist diese: Melchisedech war ein Priester vom ersten Range, ein Priester des Allerhöchsten; Jesus Christus ist der erste und oberste Priester. Melchisedech heißt ein König der Gerechtigkeit, er war König von Salem, das heißt: ein König des Friedens; Christus ist die Gerechtigkeit, die Heiligkeit selbst, er, der Stifter, der Fürst des ewigen Friedens, eines andern Friedens, als die Welt geben kann. Ein jeder hohe Priester, also auch Melchisedech mußte Opfergaben darbringen; er opferte nicht, wie Aarons Priester, das Blut der Böcke und Kälber; auch Christus opferte dieses nicht, sondern am Kreuze sein eignes Blut, und so ging er einmal als der Urheber der ewigen Erlösung in das Heiligthum ein. Melchisedech aber hat sein feierliches Opfer nach dem Siege Abrahams 2. B. Mos. K. 14. V. 18. in Brod und Wein entrichtet; Brod und Wein hat Jesus Christus gewählt, um sein Fleisch und Blut unter den Gestalten dieser Sachen nicht nur einmal, sondern als ewiger Priester auch für alle Zeiten als Opfer darzugeben. Wir lesen ferner, daß Gott beim Prophet Malach (K. 1. V. 10. 11.) den Juden sagt: Ich habe an euch kein Wohlgefallen,

spricht der Herr der Herrscharen, und ich will von eurer Hand kein Opfer mehr annehmen. Denn mein Name ist groß unter den Heiden vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange; und an allen Orten räuchert man mir, und errichtet zur Ehre meines Namens ein reines Opfer. Also die Opfer des alten Bundes sollen abgeschafft, und dafür ein neues, reines, und, wie der hebräische Urtext sagt: ein Speiseopfer an allen Orten der Welt vom Sonnen Aufgange bis zum Untergange angeordnet, und dargebracht werden. Offenbar, und einleuchtend ist es: es kann hier nicht ein Opfer des Lobes und des frommen Gebethes gemeint seyn; denn dies ist kein Speiseopfer, und es wurde Gott stets von den Gerechten, von den Heiligen dargebracht. Eben so wenig kann die Rede des Propheten auf das Kreuzopfer Jesu Christi passen; denn dieses blutige Opfer wurde nur einmal, nicht unter den Heiden, sondern unter den Juden, nicht an allen Orten, sondern nur bey Jerusalem auf dem Calvarieberge, und dort nicht als ein Speiseopfer dargebracht. Die Weissagung des Propheten, vielmehr die göttliche Aussage durch denselben wird also einzig wahr und erfüllet in dem unblutigen Opfer der h. Messe, welches in der allenthalben verbrei-

teten Kirche Gottes dem Allerhöchsten immer
 dargebracht wird; in diesem reinsten Spei-
 seopfer, wo Jesus selbst so wohl die Seelen
 nähret, als auch sich selbst unter den Brods-
 und Weins Gestalten dem himmlischen Va-
 ter auf eine wunderbare Weise opfert, und das
 Andenken seines Todes, die immerwährende
 Vorstellung seines blutigen Opfers am
 Kreuze erneuert; in dem heiligsten Opfer,
 welches Jesus am letzten Abende seines Le-
 bens, wie ich im 1ten Theile beschrieb,
 eingerichtet, und zum stäten Andenken seines
 Todes zu entrichten befohlen hat. Dieses
 war der Glaube, und die Lehre des ganzen
 christlichen Alterthumes; darüber sprechen die
 ältesten Kirchenväter, und die ältesten Vor-
 schriften des Gottesdienstes der ganzen Kirche
 ein so lautes und einstimmiges Zeugniß aus,
 daß selbst Ernst Grabe, welcher kein Katho-
 lik, sondern ein Protestant, von Königsberg in
 Preußen gebürtig, und zu London Prediger
 war, in seinen Anmerkungen über das 4.
 Buch des Irenäus Kap. 17. dieses merk-
 würdige Geständniß der Wahrheit abgelegt
 hat. " Es ist gewiß, schreibt er; daß Ire-
 " näus und alle Väter, welche zu oder
 " nahe an den Zeiten der Apostel gelebt
 " haben, und deren Schriften auf uns
 " gekommen sind, das Altarsgeheimniß für
 " das Opfer des neuen Bundes erkannt
 " haben; und dieses war nicht etwa die

„ besondere Lehre und Gewohnheit einer
 „ einzeln Kirche, oder eines und des andern
 „ Vaters; nein, sie war die öffentliche
 „ Ueberzeugung und Lehre der ganzen all-
 „ gemeinen Kirche, welche sie von den
 „ Aposteln, und diese von Christo selbst
 „ empfangen, und erhalten hatten. Irenäus
 „ zeigt dieses im 32. und 34. Kap. deut-
 „ lich; vor ihm aber hatte das Nämliche
 „ der Martyrer Justin in seiner 1ten Schutz-
 „ schrift an den Kaiser Antonin, und noch
 „ viel deutlicher, noch ausführlicher in sei-
 „ nem Gespräche mit dem Tryphon ge-
 „ lehret. Ueberflüssig wäre es, diese, so wie
 „ des Ignatius, des Tertullians, des Cy-
 „ prians und anderer Stellen anzuführen. „
 So zeuget Ernst Grabe; er wünschet daher,
 daß durch die Darbringung des vorbesagten
 Opfers Gott dem Herrn diese höchste, seiner
 Majestät schuldige Ehrbezeugung möge er-
 wiesen werden.

Deswegen sagt unsere Kirche, welche die
 treueste Aufbewahrerin der von den Apo-
 steln geerbten Lehre ist, mit dem Apostel
 Paulus: (Hebr. K. 13. V. 10.) Wir
 haben einen Altar, von welchem
 die Diener der Stifftshütte, (die
 Juden) zu essen keine Macht haben.
 wir haben also einen wahren Altar des
 neuen Bundes, und zwar im Vergleiche und
 Gegensatze einen solchen Altar, wo geopfert

wird, und wo wir an dem heiligsten Opfer Theil nehmen, indem wir das Fleisch und Blut Jesu Christi genießen. Unsere Kirche sagt eben so mit dem Apostel (1. Cor. K. 10. V. 14 — 21) Fliehet den Götterdienst, ich rede mit euch als Verständigen; urtheilet selbst, was ich sage: Ist nicht der Kelch, den wir segnen, eine Mittheilung des Blutes Christi? Und das Brod, welches wir brechen, eine Mittheilung des Leibes des Herrn? — Betrachtet die gebohrnen Israeliten. Nehmen nicht diejenigen Antheil an dem Altare, welche das Opferfleisch essen? — Was aber die Heiden opfern, das opfern sie nicht Gott, sondern den Teufeln. Ich will also nicht, daß ihr Mitgenossen der Teufel werdet. Ihr könnet nicht aus dem Kelche des Herrn und der Teufel zugleich trinken; ihr könnet nicht von dem Tische des Herrn und der Teufel zugleich essen. Unterstützt von diesen Gründen, von dem h. Geiste belehret, und des göttlichen Beystandes bis zum Weltende versichert, lehret daher unsere Kirche: Versammlung von Trient 22. Sitz. 1. K. " Obschon " Jesus Christus unser Gott und Herr sich " einmal durch den Tod auf dem Altare

„ des Kreuzes seinem himmlischen Vater
 „ aufopfern wollte; damit er dadurch eine
 „ ewige Erlösung vollendete; so hat er
 „ doch auch, weil sein Priesterthum durch
 „ den Tod nicht aufhören sollte, beim
 „ letzten Abendmähle seinen Leib und sein
 „ Blut unter den Gestalten des Brodes
 „ und Weines Gott dem Vater aufge-
 „ opfert, und unter diesen Gestalten den
 „ Aposteln, welche er da zu Priestern des
 „ neuen Bundes einsetzte, zu essen gegeben.
 „ Er hat auch sowohl ihnen als ihren
 „ Nachfolgern so zu opfern befohlen mit
 „ diesen Worten: dieses thut zu meinem
 „ Andenken. Jesus hat dieses gethan, um
 „ zu beweisen, daß er ewig zum Priester
 „ nach der Ordnung Melchisedechs gesetzt
 „ seye. Er hat es gethan, um seiner Kirche
 „ ein sichtbares Opfer, wie dies die Natur
 „ der Menschen fordert, zurückzulassen; ein
 „ Opfer, durch welches das blutige Kreuz-
 „ opfer vorgestellt, die Erinnerung an
 „ dasselbe zu ewigen Zeiten erhalten, und
 „ auch die heilbringende Kraft davon zur
 „ Nachlassung der Sünden, die wir täglich
 „ begehen, möchte angewandt werden. „

So hat also Jesus Christus, der Herr und Gott
 einer unendlichen Allmacht und Liebe, der in der
 Art, seine Liebe gegen uns Menschen zu beweisen,
 eben so groß, wunderbar und unbegreiflich, als in
 den Werken seiner Allmacht ist, der aus Liebe

gegen uns, Mensch wurde, aus Liebe am Kreuze sterbend sein Leben verblutete, Jesus, unser Heiland hat unter den übrigen Heilmitteln seiner Religion sein heiligstes Fleisch und Blut, als die köstlichste und kräftigste Seelenspeise, als das wirksamste Heiligungsmittel, und als das ewige Opfer seines neuen Bundes angeordnet. Jesus kannte am besten die Bedürfnisse unserer Seele, seine Allmacht konnte, seine Liebe wollte diesen Bedürfnissen durch das heiligste Sakrament abheifen; er versprach es feierlich; er that es am schicklichsten am letzten Abende seines Lebens. Davon versichert uns sein Wort, die h. Schrift; dies bezeugen seine Apostel, und deren Schüler, und die untrügliche Lehre der Kirche aus allen Jahrhunderten. Jesus sah die Opfer der Menschen in dem Zeitraume, wo noch kein göttliches Gesetz geschrieben war; er sah sich, seine Person und sein Opfer in den Urkunden und Opferhandlungen des mosaischen Gesetzes abgebildet; er sah die Nothwendigkeit, und den Nutzen eines fortdauernden Opfers für seinen neuen Bund, welcher bis zum Ende der Welten und Zeiten bestehen sollte; Jesus hat also das Beste, das Bornehmste, sich selbst, einmal auf blutige Weise am Kreuze, für immer auf unblutige Weise als Opfer eingesetzt. Er, sein Wort, seine Apostel und seine Kirche sind uns davon Zeugen, dafür Bürgen.

Diese Religion Jesu Christi, so reich an heiligen Sakramenten, und besonders verherrlicht durch das heiligste Sakrament und Opfer des Fleisches und Blutes unseres Heilandes ist unsern Voreltern, also auch uns von dem h. Suidbert geprediget worden. Wir erfreuen uns dieser Religion, und ihrer Verkündigung, welche vor Tausend und ein

Hundert Jahren durch diesen hier in seinen Gebelnen noch gegenwärtigen Heiligen in unserm Vaterlande geschah. Wir erfreuen uns der Heilmittel dieser Religion, und vorzüglich der Theilnahme an dem heiligsten Sakramente und Opfer unseres Herrn Jesu Christi.

Welche Lehren aber, m. L. haben wir hieraus abzuleiten und zu beherzigen, welche Pflichten zu erfüllen? Wir müssen dem heiligsten Messopfer, diesem wahrhaft göttlichen und geheimnißvollen Opfer mit vollkommener äußerlichen und innerlichen Ehrfurcht, mit der möglichsten Reinigkeit des Herzens, mit bußfertigem, zerknirschtem und versammeltem Gemüthe, mit der feuerigsten Inbrunst der Andacht beywohnen. O Christen! wäret ihr Augenzeugen gewesen, hättet ihr auf dem Calvarieberge gestanden, und gesehen, wie Jesus das liebevolle Schlachtopfer für unsere Sünden am Kreuze hina, wie das Blut aus seinen Wunden floß, aus den durchbohrten Händen und Füßen strömte; hättet ihr gesehen, wie Jesus unter den Todes-Schmerzen sein mit Dörnern verwundetes Haupt neigte, und starb! Denket, sagt, wie wäret ihr an Leib und Seele von diesem Anblicke durchschaudert worden; Schmerzen, fühlbare Schmerzen der Reue über euere Sünden, tiefe Ehrfurcht vor Jesus, Liebe gegen den sterbenden, für uns sterbenden Jesus würde euer Herz euere ganze Seele erfüllet haben. Christen, liebste Brüder! wir sind gegenwärtig bey diesem Opfer, unser Glaube versichert uns davon; der nämliche Jesus, der am Kreuze blutete, opfert sich für uns unblutiger Weise auf unseren Altären; sein Blutvergießen, sein Sterben wird uns durch die zweyerley Gestalten des Brodes und des Weines dargestellt,

und vergegenwärtiget. Ehrfurcht, Herzensreinigkeit, Reue, Liebe und Inbrunst der Andacht sind also die Erfordernisse, die nöthigen Eigenschaften, mit welchen wir der h. Messe beywohnen müssen.

Es war aber Jesu dem liebenden Heilande noch nicht genug, daß er sein Opfer für uns verewigte; noch nicht genug, daß er im heiligsten Sakramente stets mitten unter uns wohnte; seine Allmacht versichert das Wunder, seine Liebe reicht uns sein heiligstes Fleisch als die köstlichste Seelenspeise, als das lebendige Brod, welches vom Himmel gekommen ist, und welches das ewige Leben gibt, seine Liebe reicht uns sein heiligstes Blut als die Quelle des Lebens und der Seligkeit. Wie müssen wir dieses göttliche, heiligste Sakrament empfangen? Ach! wer das Fleisch des Herrn unwürdig isset, sein Blut unwürdig trinkt, der wird ein Verräther, ein Judas an Jesus, er isst und trinkt sich das Gericht der ewigen Verdammniß. (1. Cor. K. 11. V. 29.) Wer aber das heiligste Sakrament würdig empfängt, der hat das ewige Leben, und Jesus wird diesen am jüngsten Tage zur glorreichen Auferstehung, zur ewigen Seligkeit erwecken. (Joh. K. 6. V. 55.)

O meine liebsten Zuhörer! ich bitte, ermahne und beschwöre euch also durch die Liebe Jesu Christi und das Heil eurer Seelen: machet es nicht, wie jene undankbaren Leute, welche alle zum großen Abendmahle des Herrn dringend und mehrmalen waren eingeladen worden, welche aber mit nichtigen Vorwänden sich entschuldigend, von der zubereiteten Tafel zurück blieben, und endlich ausgeschlossen wurden. (Luk. 14.) Doch hierin tröstet, beruhiget mich der Anblick, welcher sich mir gegenwärtig darbeut: denn

ich sehe, an jedem Tage dieses großen Jubelfestes gehen Tausende von euch zum Tische des Herrn. Ich muß also vielmehr sagen: Waches es doch nicht so, wie jener verwegene Gast, welcher zur Hochzeitstafel des Königs hinzugehen, sich erkühnte, ohne das hochzeitliche Kleid anzulegen, welcher Unglückliche deswegen mit gebundenen Händen und Füßen in die äußerste Finsterniß geworfen wurde. (Matth. 22.) Prüfet, prüfet euch vielmehr selbst, und zwar mit reiner Unpartheilichkeit, mit dem einzigen Verlangen, euer Herz, euer Gefinnung, euren ganzen Lebenswandel recht kennen zu lernen, und aus demselben zu tilgen, was Jesus mißfällt, und alsdann erst möget ihr von diesem Brode essen, und von diesem Kelche trinken. (I Cor. X. 11. B. 28.) Löschet also vor allem durch eine wahrhaft gründliche Buße alle euer Sünden aus, leget ein Bekenntniß derselben ab, welches von Herzdurchdringender Reue veranlaßt wird, dem die Reue die wahre Aufrichtigkeit und Vollständigkeit mittheilet; leget ab ein Bekenntniß, eine Beicht, welche ihre Gültigkeit durch Aenderung und Besserung des Lebens, durch würdige Früchte der Buße bezeugt. Seid ihr rein von Sünden, seid ihr gerettet von den Krankheiten der Seele, dann betrachtet im lebhaftesten Glauben euren gegenwärtigen Heiland, verlangt, seufzet nach Jesu, dem Geber der Hülfe, des Trostes und der Seligkeit; laßet euer Herz durchdringen, gleichsam durchglühen von der Liebe Jesu, und eurer Gegenliebe; berhet an in tiefster Ehrfurcht, und so gehet zum Tische des Herrn.

O euch Glücklichen! wenn ihr m. L. so vorbereitet das heiligste Sakrament empfanget! Himmlischer Trost strömet alsdann in euer Herz; göttliche Na-

nung erquilt euerer schmachtende Seele; innigst mit Jesu vereinigt genießet ihr die Süßigkeit seiner Gegenwart, ihr frohlocket in der Fülle seiner Gnaden; Jesus ist in euch, ihr in ihm, und wenn ihr euch nicht von ihm trennt, so habet ihr das Pfand eurer ewigen Herrlichkeit, ihr seid sicher, daß Jesus euch zum Genuße der ewigen Seligkeit auferweckt.

O liebster Jesus! Du der Anfang und das Ende meiner Rede! Du das göttliche Opfer, der Gegenstand unserer Anbethung, und unsere Seelenspeise in diesem heiligsten Sakramente; hier in diesem Wunder deiner Allmacht und Liebe wahrhaft und wirklich gegenwärtiger Gott und Heiland! In tiefster Ehrfurcht halte ich mich an dem Worte, welches du aussprachest, da du voll Erbärmung und Milde den leiblichen Bedürfnissen der Menschen abhalfest: "Ich kann sie nicht hungrig nach Hause gehen lassen, denn sie müßten auf dem Wege verschmachten. Du hast versprochen: das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch." Du hast dein Versprechen am Vorabend deines Sterbtrages erfüllt, du hast dein Fleisch und Blut uns zur Seelennahrung bereitet. Du hast befohlen: "Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket; so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Du rufst, du ladest ein: "Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seid, und ich will euch erquicken." O Jesus! verleihe gnädigst, daß wir dich im heiligsten Sakramente oft würdig genießen; bis wir dich einst ewig genießen in dem Reiche deines himmlischen Vaters. Amen.